

## Sentieri Partigiani 2011

von Jens Thöricht

Vom 08. bis zum 11. September 2011 fand die „Sentieri Partigiani 2011“ statt. Die „Sentieri Partigiani“ ist eine Veranstaltung des Istoreco, einem Geschichtsinstitut. Dieses beschäftigt sich unter anderem mit dem Widerstand gegen die Faschisten in Italien.

Bei der „Sentieri Partigiani“ treffen sich jedes Jahr Anfang September vorwiegend junge Menschen in der reizvollen Gegend des Appennin, um sowohl gemeinsam mit Zeitzeug\_innen auf Partisanenwegen zu wandern und ihre Geschichte(n) zu hören, als auch bei den ausgedehnten Mahlzeiten übers Gestern und Heute zu diskutieren. Sie besuchen Orte, die Schauplätze von Partisanenaktionen, Gefechten oder aber Vergeltungsaktionen der Faschisten wurden. Wie in den vorherigen Jahren nahmen auch 2011 einige ehemalige Partisan\_innen teil.<sup>1</sup>

Am 07. September 2011 machte sich eine Reisegruppe aus Sachsen auf den Weg und kam nach 12 Stunden Autofahrt in Reggio Emilia an.

Nach einer kurzen Einführungsrunde im Istoreco fand ein Stadtrundgang statt. Fernando Cavazzin, mit Kampfname „Toni“ berichtete vor dem ehemaligen Gefängnis, wie er mit tausenden von Menschen im Juli 1943 politische Gefangene nach dem Sturz von Mussolini freipresste.

Bei der zweiten Station des Rundganges, der Pfarrei von San Francesco, wurde den Teilnehmer\_innen erklärt, dass dort am 28. September 1943 das lokale Komitee für die Befreiung gegründet wurde. In diesem wirkten Kommunisten, Sozialdemokraten und Christdemokraten mit. An diesem Ort wurde beschlossen den „bewaffneten Kampf gegen die Faschisten um jeden Preis“ zu führen und die politische Diskussion, wie sich Italien entwickeln soll, nach dem Krieg zu führen.

„Liberta“ war der Deckname von Giovanna Quadreri. Sie arbeitete als Staffette (Botin) und hielt zwischen dem städtischen Militärkommando der Resistenza, einer katholisch orientierten Partisanenbrigade und dem Oberkommando der Widerstandsgruppen im Appennin in der Provinz Reggio Emilia Kontakt. Öfters lief sie am Tag bis zu 60 Kilometer um Befehle zu überbringen.

Der Rundgang endete in der Präfektur. In dieser befinden sich Erinnerungstafeln. Eine Tafel erinnert an das Referendum vom 2. Juni 1946. Die Mehrheit sprach sich dafür aus, dass Italien eine Republik werden soll. Eine weitere würdigt die Leistung der Frauen, die für die Freiheit Italiens wirkten.

Am nächsten Tag, dem 09. September 2011, wanderten wir im Asta Tal. Im Jahr 1936 war dieses Gebiet, in denen Partisan\_innen wirkten. Strategisch günstig, da es nur ein Zugang zum Tal gab. Dieser wurde unter anderem vom Gipfel des Monte Penna überwacht.

Vorbei an dem Denkmal für zwei erschossene Partisanen begaben wir uns in den nächsten Ort, wo uns das Zeitzeugengespräch mit „Toni“ erwartete. Er erzählte uns über seine Zeit in den Bergen und wie er sich am 8. März 1944 mit 26 weiteren Männern auf den Weg machte um nach 6 Tagen Wanderung zu den Partisanen zu stoßen.

Weiter ging der Weg nach Cervarolo. Auf dem Dreschplatz des Dorfes schilderten sieben ältere Frauen ihre Erinnerungen an den 20. März 1944. Ein grauenvoller Tag in der Geschichte des Dorfes. Cervarolo war ein kleines, armes Dorf. Es liegt auf 1000 Meter Höhe in den Apenninen. Dort wollten sich die Deutschen und die Faschisten verschanzen. Mit dem Massaker wollten sie ein Exempel statuieren, um die neu formierten antifaschistischen Bewegungen und Partisanenverbände zu zerstören. Sie töteten fast alle Männer, insgesamt 24. Die versteckten sich zunächst im Wald, kamen aber zurück ins Dorf, als ihre Frauen sie riefen. Wehrmachtssoldaten und die Faschisten zwangen sie dazu. Dann schickten sie die Frauen und Kinder weg und erschossen die Männer. Anschließend zündeten die

Wehrmachtssoldaten die Häuser an. Zuvor wurde alles geplündert, die Frauen wurden vergewaltigt.<sup>2</sup>

Am dritten Tag erwartete uns eine Wanderung auf dem direkten Weg über den Monte Ventasso. Diesen Weg nutzten Partisan\_innen, den trotz der zu überwindenden 950 Höhenmeter war dieser Weg der schnellste Weg über den Berg. Zur Mittagszeit erwartete uns „Volpe“, mit bürgerlichem Name Francesco Bertacchini. Er meinte zu den, für einige Teilnehmer\_innen recht anstrengenden Weg, dass dies nur ein „Rundgang“ sei, den sie früher oft gegangen sind um nach erfolgreichen Angriffen vor den Nazis zu fliehen. Er erzählte wie er und seine Freund „Lupo“ zu den Partisanen kamen und wie sie kämpften. In Cervarezza erwartete uns „Willi“ und „Volpe“. „Willi“ heißt Giacomo Notari und ist Vorsitzender der Associazione Nazionale Partigiani d'Italia (A.N.P.I.). Er informierte uns, dass der Ort Cervarezza ein Ausbildungsort für die Resistenza war. Hier wurden Partisaneneinheiten aufgestellt und Aktionen gegen die Faschisten geplant. In erster Linie ging es den Partisan\_innen nicht um die Tötung dieser, sie wollten viel eher die Kriegsmaschinerie zerstören. So waren nicht wenige Aktionen ohne Blutvergießen, was der Resistenza viel Sympathie und Unterstützer\_innen einbrachte.

Am letzten Tag besuchten wird das Grab von „Mirco“. Er war im April 2011 gestorben und begleitete viele Jahre die Sentieri Partigiani. In seine Fußstapfen stieg sein Sohn Carlo, der dieses Jahr uns begleitete. Am Grab seines Vaters machte er deutlich, dass „Mirco“ immer den Krieg verurteilt hat, für Toleranz warb und den Auftrag vor allem an jüngere Menschen gab, antifaschistisch tätig zu sein.

Auf dem Weg nach Correggio wurden von einer antifaschistischen Kapelle empfangen. Mit Liedern wie „Bella Ciao“ gingen wir in den Park der Erinnerung um gemeinsam mit Partisan\_innen das „Pranzo della Brigata“ (Mittagessen) einzunehmen. Erneut warben die Zeitzeug\_innen dafür, dass die antifaschistische Idee niemals aufgegeben werden darf. Viele von Ihnen haben sich im Laufe der Zeit gefragt, ob sich der Kampf gelohnt hat. Es ist nicht die Welt, die sie sich gewünscht haben, aber ohne ihren Kampf wäre diese Welt viel schlimmer, so ihr Urteil. Zum Abschluss sagten sie: die Antifaschist\_innen dürfen sich nicht einreden lassen, dass sich der Kampf nicht lohnt. Engagement ist immer und überall notwendig. Wichtig ist, zusammen zu kämpfen und den neuen Faschisten die Stirn zu bieten.

Dank an die Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag sowie der linksjugend [solid] Sachsen für die finanzielle Unterstützung der Reise.

Quellen:

<sup>1</sup> <http://www.istoreco.re.it/default.asp?page=337,DEU>

<sup>2</sup> <http://www.ag-friedensforschung.de/themen/Kriegsgeschichte/ns-prozess2.html>